



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Fürsten-Ideal der Jesuiten in einem treuen Spiegelbilde dargestellt

Söltl, Johann Michael von

Stuttgart, 1870

Maximilian als Herrscher

urn:nbn:de:hbz:466:1-31061

Als Maximilian seinen Regierungsantritt dem Papste meldete, antwortete ihm dieser wie ein Vater und mahnte ihn: „Gib dich ganz an Gott hin und richte all deine Gedanken und Handlungen zu seinem Ruhm und insbesondere zur Erhaltung der katholischen Religion in deinem Lande und er wird mit dir sein und dich in Allem segnen. Wir vertrauen zuversichtlich, du werdest ganz deinem Vater nachahmen. Wir aber lieben dich, wie du wohl weißt, mit wahrhaft väterlicher Liebe, wie unsern Sohn. Und du harre aus in deiner Frömmigkeit und Hingebung an Uns und schütze und erhöhe die heilige römische Kirche, deine theuerste Mutter, und Gott wird dir hier in Allem Glück und einst die ewige Seligkeit verleihen, Wir aber ertheilen dir bereitwillig Unseren apostolischen Segen, um welchen du demüthig gebeten hast.“

11.

Maximilian regierender Herzog.

Vor Allem suchte er Sparsamkeit und Ordnung im Hofhaushalt herzustellen, die Ausgaben nach den Einnahmen zu bemessen und den Aufwand so viel möglich zu beschränken. Er forderte über Alles genaue Rechenschaft und ließ den Zustand der Kassen von Zeit zu Zeit untersuchen. Er brachte das Salzwesen, eine Hauptquelle der Einkünfte, in größere Aufnahme und ließ zur Vermehrung des Einkommens größere Straf gelder eintreiben, und manches Vergehen wurde sogar mit vier bis sechs Tausend Gulden gebüßt; es fehlt sogar nicht an Beispielen, daß selbst der Todschlag um Geld gebüßt wurde*).

Auf seinen Befehl wurde ein neues Gesetzbuch, „Landrecht, Polizey-, Gerichts-, Malefiz- und andere Ordnungen der Fürstenthümer Ober- und Nieder-Bayern“ ausgearbeitet und eingeführt; die Kleiderpracht bei allen Ständen beschränkt, das Zunftwesen geordnet. Wie er gegen seine Unterthanen mild und freundlich war, so sollten es auch seine Beamten sein. Er sorgte für Errichtung von Stadt-

*) Wolf. Bd. I. S. 222.

und Landschulen, für Armenanstalten, für die öffentliche Sicherheit, für Krankenhäuser; er richtete sein Augenmerk auf das Forstwesen, verwehrte die Abödung der Wälder und setzte der Holzverschwendung Schranken; er förderte den Bergbau und ertheilte den Findern und Aufnehmern bisher unbekannter Bergschätze große Vortheile.

Am Meisten aber war er bemüht, sein Volk in der katholischen Religion zu erhalten, und weil der Weltpriesterstand äußerst unwissend und verdorben war, sorgte er für die Errichtung neuer Klöster und führte den Orden der Kapuziner in Bayern ein, weil ihm diese für das Seelenheil zumal der gemeinen Volksklassen am Tauglichsten erschienen. Dieser Orden hatte seine Entstehung hauptsächlich der Ausartung der Franziskaner-Mönche zu verdanken. Um aber gegen die Verfolgungen Dieser zu schützen, mußten die Kapuziner sich durch Reinheit der Sitten, durch uneigennütigen Eifer in der Seelsorge und durch eine strenge Lebensweise von den übrigen Orden auszeichnen. Deswegen ehrte sie auch Maximilian, und bald war keine Stadt und kein Städtchen mehr in Bayern, in welchen sie nicht ihre Klöster hatten. Selbst reiche Privatleute eiferten, diesen Orden in Aufnahme zu bringen.

Maximilian zeigte sich aber außerdem fürstlich gesinnt als Freund und Beschützer aller Gelehrten und Künstler seines Glaubens. Diese rief er von ferne her und gab ihnen reiche Beschäftigung; für sich selbst baute er eine herrliche Residenz und schmückte sie prächtig aus. Seinem Ahnherrn Ludwig dem Bayern gründete er ein schönes Denkmal von Erz in der Frauenkirche zu München, ein anderes seinem Bruder Philipp im Dom zu Regensburg; viele Kirchen und Klöster begabte er mit reichen Geschenken.

12.

Seine Frömmigkeit.

Zwar hatte der Fürst an seinem Vater schon das beste Beispiel aller Tugenden, aber er übertraf ihn noch im glühenden Eifer, Bayern wahrhaft zu einem heiligen Lande zu machen, und er förderte deswegen die Verehrung der Heiligen auf jede Weise und strebte so, sein